

NACHRICHTEN

OPERNHAUS

„Aida“-Musical noch zweimal zu sehen

Wenn sich am 20. Juni der Vorhang nach der Aufführung des Elton-John-Musicals „Aida“ schließt, werden das Stück mehr als 40.000 Besucher gesehen haben. Es steht an diesem Tag zweimal auf dem Spielplan des Chemnitzer Opernhaus: am Nachmittag und letztmalig am Abend. Die Chemnitzer Premiere fand am 10. September 2011 statt. Einschließlich der Vorstellungen am 20. Juni gingen 57 Aufführungen über die Bühne, wobei das Haus dabei zu durchschnittlich 95 Prozent ausgelastet war. Auch bei den letzten Vorstellungen sind Judith Lefeber in der Titelrolle, Christian Alexander Müller als Radames und Bettina Mönch als Amneris zu sehen. Alle drei waren schon bei der deutschen Erstaufführung des Musicals in Essen dabei, Lefeber und Mönch von Anfang an in ihren jetzigen Rollen. (fp)

LANDTAGSWAHL

Rathaus sucht Helfer für 161 Wahllokale

In der Stadtverwaltung haben die Vorbereitungen für die Landtagswahl am 31. August begonnen. Unter anderem geht es darum, Helfer für die 161 Wahllokale zu gewinnen. Chemnitz, die bereit sind, diese Tätigkeit am Wahltag zu übernehmen, können sich bei der Wahlbehörde melden. In den Wahlvorständen sorgen die Freiwilligen für den ordnungsgemäßen Ablauf der Wahl und der Stimmenauszählung. Die Wahllokale sind am Wahltag von 8 bis 18 Uhr geöffnet, wobei sich der Einsatz der einzelnen Helfer laut Rathaus nicht über den ganzen Tag erstrecken wird. Für ihren Einsatz erhalten die Helfer ein sogenanntes Erfrischungsgeld, je nach Tätigkeit zwischen 25 und 45 Euro. (gp)

**DIE BEREITSCHAFTSERKLÄRUNG** ist als Vordruck an der Information im Rathaus, Markt 1, erhältlich. Das Formular kann ausgefüllt per Post eingeschickt oder persönlich abgegeben werden.

KURZ GEMELDET

Einbruch in Keller

Drei Fahrräder, Getränke und Leergut im Wert von insgesamt schätzungsweise 1500 Euro sind in der Nacht zu gestern aus zwei Kellern eines Mietshauses an der Kreherstraße gestohlen worden. Das teilte die Polizei mit. Die Höhe des Sachschadens gibt die Polizei mit annähernd 30 Euro an. (fp)

Kupferkabel gestohlen

Bislang unbekannte Täter haben aus einem Reko-Haus an der Fürstenstraße etwa 100 Meter Kupferkabel gestohlen. Die Tatzeit liegt nach Angaben der Polizei zwischen Freitag und gestern gegen 7 Uhr. Der Wert der Beute beläuft sich auf annähernd 1500 Euro. Sachschaden sei nicht entstanden. (gp)

# „Es geht um Vorteile für den Betrieb und seine Mitarbeiter“

Aktion Familienfreundliches Unternehmen: Grit Mestenhauer prüft Arbeitgeber für die Bertelsmann-Stiftung

Noch bis 30. Juni können sich Betriebe aus Chemnitz für den erstmals veranstalteten Wettbewerb um das „Familienfreundlichste Unternehmen“ anmelden. Zehn Bewerbungen sind bereits eingegangen. Zur Jury gehört Grit Mestenhauer vom Leipziger Beratungsunternehmen Windwerker. Die Diplom-Kauffrau prüft Firmen, die sich für das von der Bertelsmann-Stiftung entwickelte Qualitätssiegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ beworben haben. Michael Müller hat mit ihr gesprochen.

**Freie Presse: Frau Mestenhauer, Zertifizierungen im Qualitätsmanagement, im Datenschutz oder in Umweltfragen sind heute gang und gäbe. Welchen Stellenwert nimmt das Thema Familienfreundlichkeit ein?**

**Grit Mestenhauer:** Vor allem jene Unternehmen beginnen sich dafür zu interessieren, die allmählich Probleme haben, Mitarbeiter zu finden. Die wissen, dass ihre „Zielgruppe“ – meist Fachkräfte bis Anfang vierzig – Wert darauf legt, Beruf und Familie möglichst gut unter einen Hut zu bekommen.

**Worauf achten potenzielle Bewerber dabei in der Regel besonders?**

Häufig geht es darum, dass Mitarbeiter ihre Arbeitszeit an familiäre Anforderungen anpassen können, ihre Arbeit vielleicht auch teilweise zu Hause erledigen können. Auch konkrete Unterstützungsangebote, wie Kinderbetreuung, spielen eine Rolle.

**Nun kann sich sicher nicht jeder Mittelständler beispielsweise einen eigenen Betriebskindergarten leisten.**

Aber man könnte sich beispielsweise überlegen, sich dazu mit anderen Unternehmen der Umgebung zusammenzutun. Mir zum Beispiel ist eine Zahnarztpraxis bekannt, die mit anderen Arztpraxen in der Nachbarschaft einen kleinen Betriebskindergarten gegründet hat. Solche Kooperationen vor Ort gewinnen an Bedeutung.

**Sind derlei Angebote dann nicht überzeugend genug, sodass es hierfür nicht noch eines Zertifizierungssiegels bedarf?**

Mit der Zertifizierung, die jeweils für drei Jahre gilt, können sich Arbeitnehmer sicher sein, dass es beim Thema Familienfreundlichkeit in dem Unternehmen nicht nur um Lippenbekenntnisse geht, sondern dass das geprüft wurde. Deshalb ist es uns wichtig festzustellen, wie glaubwürdig die Angaben der Betriebe sind und wie authentisch das Engagement für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist.

**Wie gehen Sie dabei vor?** Wir schauen uns vor Ort um, sprechen vertraulich mit Arbeitnehmern und mit dem Arbeitgeber. Die



Familienleben und Beruf möglichst problemlos unter einen Hut bringen zu können, das erwarten immer mehr Arbeitnehmer von ihrem Job. Arbeitgeber versuchen zunehmend, darauf zu reagieren. FOTO: FRANK LEONHARDT / DPA (ARCHIV)

Von Kinderbetreuung über finanzielle Leistungen bis zum sozialen Engagement

**Das Lokale Bündnis für Familie** in Chemnitz (LoBü-C) wurde im März 2005 vom DGB Region Chemnitz, der solaris FZU gGmbH Sachsen, der IHK Chemnitz, der Initiative Südwestsachsen, der Stadtverwaltung und vom Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen gegründet. Heute hat das Bündnis dreizehn Mitglieder, darunter die TU Chemnitz, der Stadt-sportbund und der Verein Wirtschaftsjunioren, sowie sechs strategische Partner – unter ihnen der Stadt-Elternrat Chemnitz und das Studentenwerk Chemnitz-Zwickau.

**Ziel des Zusammenschlusses** ist es, die Lebensbedingungen für Familien in Chemnitz nachhaltig zu verbessern. Dazu zählt in erster Linie eine familienorientierte Arbeitswelt, um qualifizierte Fachkräfte an die Stadt zu binden. Ein weiterer zentraler Punkt ist das Miteinander der Generationen.

**Die Auszeichnung** „Familienfreundliches Unternehmen in Chemnitz“ wird in diesem Jahr erstmals vergeben. Kriterien sind unter anderem flexible Arbeitszeiten und Arbeitsorte, Elternzeit und Wiedereinstieg, Unterstüt-

zung bei der Kinderbetreuung, finanzielle Leistungen, Familien- und Mitarbeiterservice, soziales und unternehmerisches Engagement. Vorschläge können bis 30. Juni 2014 über ein Formular im Internet eingereicht werden. Eine Jury wird alle Bewerbungen sichten und die aussichtsreichsten Unternehmen besuchen. Die Preisverleihung ist für den 31. August vorgesehen.

**Bewerbungen** sind ab sofort unter [www.chemnitz-familie.de](http://www.chemnitz-familie.de) im Internet möglich.



Grit Mestenhauer  
Diplom-Kauffrau

FOTO: PRIVAT

## „Die Kooperation von Firmen vor Ort gewinnt an Bedeutung.“

Ergebnisse der Befragungen werden dann miteinander verglichen. So lässt sich erkennen, wie stark das Thema in der Unternehmenskultur tatsächlich verankert ist und wie deutlich das im Betrieb und nach außen kommuniziert wird.

**Aber wie „familienfreundlich“**

**ist beispielsweise ein Betriebskindergarten? Werden die Familien der Arbeitnehmer unterstützt, oder geht es nicht eher darum, deren Familienleben entsprechend den Bedürfnissen des Betriebes zu flexibilisieren – unabhängig von den Öffnungszeiten kommunaler Kitas beispielsweise?**

Wir verstehen unter dem Begriff „familienfreundlich“, dass es jeweils gelingt, die Bedürfnisse des Arbeitnehmers mit denen des Unternehmens in Einklang zu bringen. Das ist aus unserer Sicht letztlich für beide Seiten von Vorteil.

**Neben der Kinderbetreuung spielt die Pflege älterer oder kranker Angehöriger eine wachsende Rolle. Wie sehr sind sich nach Ihrer Erfahrung Unternehmer dieses Themas bewusst?**

Also, wir hören häufig: „Pflege? Das ist bei uns bislang kein Thema.“ Tatsächlich aber wissen viele Betriebe gar nicht, ob ihre Mitarbeiter Angehörige pflegen oder betreuen. Diese Thematik dringt erst ganz langsam

und schleppend ins Bewusstsein. Dabei gibt es auch hier Varianten und Möglichkeiten, derlei Aufgaben mit dem Beruf in Einklang zu bringen. Eine Frage ist beispielsweise, ob der Arbeitgeber bei der Pflege von Angehörigen ähnliche Freistellungen ermöglicht wie bei der Betreuung von Kindern.

**Gibt es Branchen, die sich den Herausforderungen eines familienfreundlichen Unternehmens eher stellen als andere?**

Nach meiner Erfahrung nicht. Ich habe ein IT-Unternehmen ebenso zertifiziert wie eine Beratungs- und Treuhandgesellschaft und einen Automobilzulieferer.

**Und wie teuer ist so ein Zertifikat?**

Das Zertifikat „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ der Bertelsmann-Stiftung ist ein spezielles Angebot für kleine und mittelständische Unternehmen. Die Zertifizierungskosten sind abgestuft nach der Betriebsgröße und richten sich nach der Anzahl der Mitarbeiter. Sie beginnen bei 980 Euro.

## Lesecafé: Polizei erteilt Platzverweise

30 Beamte im Einsatz – Verein erwägt Anzeige

Die Polizeidirektion hat gestern ihren Einsatz im Wohn- und Kulturprojekt „Kompott“ an der Leipziger Straße in der Nacht zum Samstag verteidigt. Sie war zweimal von Anwohnern wegen zu lauter Musik im Lesecafé gerufen worden. Sprecherin Jana Kindt bestätigt, dass beim zweiten Mal 30 Beamte vor Ort waren, vier Streifenwagen des Reviers Nordost wurden von der Bereitschaftspolizei unterstützt. Vorher sei die Lage entsprechend eingeschätzt worden, dass so viele Beamte notwendig seien. Der Trägerverein „Urbane Polemik“ hatte die Einsatzstärke als ungemessen kritisiert. Die Partygäste seien friedlich gewesen. Die Livebands hätten die Lautstärke ihrer Musik gedrosselt.

Die Polizei, so Kindt, nahm die Personalien der Gäste auf und sprach Platzverweise aus. Außerdem erstatten die Beamten eine Anzeige wegen ruhestörenden Lärmes, so Kindt. Bereits in der vorangegangenen Nacht sei die Polizei zum „Kompott“ gerufen worden, weil sich ein Anwohner über Lärm beklagt hatten. Dem Vorwurf des Trägervereins, Beamte hätten sich diskriminierend geäußert, weil ein dunkelhäutiger Mann zu den Party-Gästen gehörte, könne die Polizei derzeit nicht nachgehen. Dafür müsse eine Anzeige oder Dienstaufsichtsbeschwerde gestellt werden, so Kindt. Ob dies geschieht, darüber berate der Verein „Urbane Polemik“ noch, sagte gestern eine Vertreterin. (dy)

BERUFVORBEREITUNG

## Firmen präsentieren ihre Lehrstellen

Annähernd 1200 Schüler aus Chemnitz, Zwickau und Umgebung werden am 25. und 26. Juni die Bildungsmesse besuchen, die das Institut für Talententwicklung (IFT) in der Eissporthalle zum vierten Mal ausrichtet. Die Veranstaltung soll Schüler und Ausbildungsbetriebe zusammenführen. In Vorbereitung der Messe sind laut IFT seit Anfang des Jahres etwa 40 Schulen besucht worden, wo direkt im Unterricht das Ausbildungs- und Studienangebot der Messe vorgestellt wurde. 35 Vertreter von Ausbildungsbetrieben, Fach- und Hochschulen sowie Institutionen sollen den Schülern in jeweils 20-minütigen Beratungsgesprächen Rede und Antwort stehen. Zudem stehen auf dem Messeprogramm Vorträge sowie zwei Workshops zum Thema „Etikette und Outfit in Vorstellungsgesprächen“. Zudem gibt es laut IFT Gelegenheit zu spontanen Gesprächen. (fp)

**GEÖFFNET** ist die Messe am 25. und 26. Juni in der Eissporthalle, Wittgensdorfer Straße 2a, jeweils von 8.30 bis 14.45 Uhr. Der Eintritt ist frei.

LESERFORUM

# Brücke an der Kaßbergauffahrt: „Warum dauert die Entscheidung so lange?“



Chemnitz Kaßbergauffahrt Brücke Foto: Andreas Seidel, bei Veröffentlichung honorarpflichtig

**Zum Beitrag „Marode Kaßbergauffahrt stellt Bau-Planer vor neue Probleme“ („Freie Presse“ am 11. Juni).**

Es ist doch gut zu wissen, dass die Stadtplaner den Zustand der Chemnitzer Brücken intensiv beobachten. Hoffentlich nicht so lange wie an der Erzbergerstraße. Denn das Ergebnis der jahrelangen Beobachtung endete dort im Abriss, da eine Sanierung finanziell zu aufwendig war. Für mich steht die Frage, warum man den Zustand der Kaßberg-Brücke noch bis zum Herbst beobachten muss, ehe man sich zu Sanierung oder Neubau entscheidet. Oder mutet man Fußgängern und Autofahrern wieder eine Umleitung wie an der Erzbergerstraße zu? *Lothar Schumann, Altendorf*

**Über die Frage, wie ein attraktiver Marktplatz aussehen könnte, hat sich auch Gästeführerin Veronika Leonhardt Gedanken gemacht.**

Der Markt könnte einen Brunnen bekommen. Er braucht Grün, sei es als Bepflanzung oder in Form von Pflanzkübeln, ausreichend Sitzgelegenheiten sowie eine begrenzte, glatte Oberfläche im Marktplatz, die bei Veranstaltungen als Aufführungs- oder Tanzfläche genutzt werden kann, zum Beispiel beim Stadtfest oder zu den Tagen der Industriekultur. Außerdem gehört an den Markt ein Café. Deshalb wäre es wünschenswert, wieder ein solches zu etablieren. Das alles würde dazu beitragen, den Markt zu beleben. *Veronika Leonhardt, Gästeführerin*

**Zum Beitrag „Ein Kind des Krieges“ („Freie Presse“ am 14. Juni).**

Zu dem Artikel habe ich folgende Ergänzung: Das Lager befand sich nicht in der Gegend der Blankenburgstraße, sondern an der Blankenauer Straße stadteinwärts nach dem Viadukt rechts, später noch einige Baracken linksseitig gegenüber. Auf dem Areal befindet sich heute das flache Edeka-Gebäude. Als Kind mussten wir täglich an dem Zaun vorbei, wenn wir von der Chemnitztalstraße in die Josephinenschule liefen. Auch wenn wir zur Stadt wollten, kamen wir an dem Zaun vorbei und an den hindurch gestreckten Händen der Häftlinge, wobei uns damals natürlich nicht gesagt wurde, warum diese Menschen so unwürdig leben muss-

ten. Unsere Mutter hat oft das Risiko auf sich genommen und Brotstücke durch den Zaun geschoben, obwohl wir selbst sehr wenig hatten. Dieser Weg war für uns Kinder im Alter von sechs und acht Jahren belastend und bedrückend. Kurz vor Kriegsende wurden der Weg gesperrt und Torbögen zugemauert bzw. verkleidet. Der Stadtweg führte nur noch in Furth über den damaligen Fischweg und die heutige Blankenburgstraße. *Helga Schien, per E-Mail*

**LESERBRIEFE** Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnwährend zu bearbeiten. Die Lesermeinungen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. E-Mails müssen die vollständige Adresse enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.